

Michael Fischer (Vortrag)
Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI)

und

Dr. Gunter Brückner (Kommentar)
Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Das Konzept des „Migrationshintergrundes“ in Mikrozensus und öffentlichem Diskurs

Abstract

Die Debatte um das Zusammenleben von etablierten Zugehörigen und Anderen im Nationalstaat kreiste in Deutschland lange Zeit zentral um die Begriffe "Deutsche" und "Ausländer". Seit einigen Jahren setzt sich jedoch zunehmend – ergänzend oder substituierend – eine andere Klassifizierung durch: Personen „ohne Migrationshintergrund“ werden von Personen „mit Migrationshintergrund“ unterschieden.

Auch in der amtlichen Statistik hat sich dieser Begriffswechsel mittlerweile niedergeschlagen. Konzentrierte sich diese bislang auf die Erfassung der Staatsangehörigkeit, so wurden im Rahmen des Mikrozensus 2005 zum ersten Mal Personen mit Migrationshintergrund erfasst. Anders als für den Fall der „Ausländer“ existiert für den Begriff „Migrationshintergrund“ allerdings keine allgemein geteilte Definition.

Zu fragen ist daher: Wer genau ist gemeint, wenn von den „Personen mit Migrationshintergrund“ die Rede ist?

Der Vortrag betrachtet die im Rahmen des Mikrozensus angewandte Konzeption und Operationalisierung und versucht diese mit dem im öffentlichen Diskurs gemeinten Sinn zu vergleichen. Verfolgt werden die Thesen, dass üblicherweise gemeinter Sinn und amtliche Erfassung teilweise voneinander abweichen und dass sich beide Fassungen der Idee des „Migrationshintergrundes“ konzeptionell nicht wesentlich am Umstand der Migration orientieren. Vielmehr stellt die übliche Rede vom „Migrationshintergrund“ den Versuch dar, ethnische Andersartigkeit bzw. eine Art „gefühlten“ Ausländerstatus – prinzipiell migrationsunabhängig – zu beschreiben, während der Mikrozensus versuchen muss, sich dem üblicherweise gemeinten Sinn anzunähern, ohne die dafür relevanten Informationen abfragen zu können.